

10 Jahre Familienzentrum Kalker Netzwerk für Familien

Ein Blick von außen

Christa Höher-Pfeifer
Dipl. Verwaltungswirtin, Organisationsberaterin

26.10.2016



Steckbrief Familienzentrum (1)

Ziele von Familienzentren

- Kinder- und familienorientierte Leistungen zusammen zu führen
- den Familien ein ganzheitliches Angebot über die Kindertageseinrichtung „aus einer Hand“ anzubieten

Und werden so mit Kooperationspartner Netzwerke für familienorientierte Leistungen im Stadtteil, um Kinder und Familien zu stärken

Finanzierung

Jährlich 13.000 € , bzw 14.000 €



- alle 4 Jahre Zertifizierung nach landeseinheitlichen Gütesiegelkriterien

Teil A	Leistungsbereiche
	1. Bereithalten von Beratung und Unterstützungsangeboten für Kinder und Familien
	2. Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
	3. Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege
	4. Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

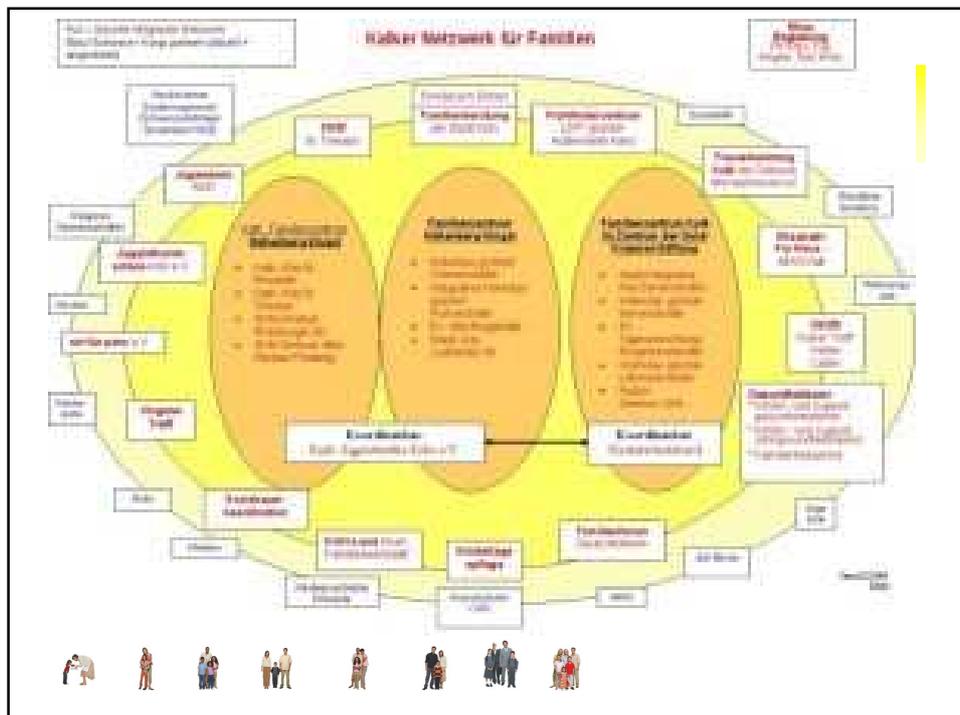


Teil B	Strukturbereiche
	5. Ausrichtung des Angebotes am Sozialraum
	6. Aufbau einer verbindlichen Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Diensten, deren Tätigkeit den Aufgabenbereich des Familienzentrums berührt (Kooperation und Organisation)
	7. Bekanntmachung des Angebotes durch zielgruppenorientierte Kommunikation
	8. Sicherung der Qualität des Angebotes durch Leistungsentwicklung und Selbstevaluation



Familienzentrum

- versteht sich als Netzwerk mit verschiedenen Kooperationspartnern im Sozialraum, auch trägerübergreifend mit anderen Familienzentren
- knüpft an vorhandene sozialraumbezogene Netzwerke an oder initiiert diese und bündelt aktiv
- muss und kann nicht allein agieren



Plenumsrunde

- hier kommen **viermal jährlich** Vertreter **aller kooperierenden Einrichtungen** zusammen. Neben aktuellen Entwicklungen wird über Projekte der Einrichtungen berichtet. Zentraler Bestandteil dieser Zusammenkunft ist eine halbstündige Ankommensphase, in der **informelle Begegnung** stattfindet. Dieses „**come together**“ ist das Herzstück der guten Netzwerkarbeit, des persönlichen Austausches und der innovativen Projektentwicklung.



Steuerungsgruppe

- setzt sich aus den verschiedenen Arbeitsbereichen des Netzwerks zusammen. So kommen **gewählte Vertreter** aus den einzelnen Verbundfamilienzentren, der Familienbildung, der Familienberatung, der Hilfen zur Erziehung und der Gesundheitshilfe fünfmal jährlich zusammen.
- Diese Zusammensetzung ermöglicht uns eine **intensive fachliche Diskussion** aus vielen Perspektiven und ist Grundlage für viele richtungsweisende Entscheidungen.



Arbeitskreis Kitas

- Ort des Austausches für **alle Leitungen der 12 Kindertagesstätten im Netzwerk**. Hier werden Unterstützungsangebote für die Einrichtungen entwickelt, die ohne großen Aufwand, aber mit großem Nutzen im Netzwerk realisiert werden können. Weitere Arbeitskreise entstehen und lösen sich wieder auf-auch hier arbeiten wir bedarfs und ressourcenorientiert.



Koordinatorinnen

- sind die Knotenpunkte, bei denen alle Informationen zusammenlaufen.
- organisieren und moderieren die verschiedenen Gremien,
- vermitteln zwischen unterschiedlichen Diensten,
- regen Ideenaustausch an und sind
- wegweisender Ansprechpartner für Familien aus den Stadtteilen Höhenberg, Vingst und Kalk.
- Ansprechpartner für die MitarbeiterInnen der Einrichtungen im Netzwerk und Projektorganisation und Weiterentwicklung des Netzwerks liegen in ihrer Verantwortung.



Faktoren für nachhaltiges Gelingen von Kinder- und Familienzentren

- wertschätzende Haltung aller Akteure
- sozialräumliche Vernetzung
- Unterstützung und Prozessbegleitung bei der Team- und Organisationsentwicklung
- Sicherung von personellen und räumlichen Ressourcen

→ **Einbettung in Kinder- und Jugendhilfestrukturen von Kommune und Landkreis**

VANESSA SCHLEVOGT Sozialforschung + Beratung



Gelingensfaktoren für niedrigschwellige Angebote für Familien in der Kita am Beispiel „Piazza“

Einen besonders hohen Grad an positiven Effekten erzielen nach den hier erhobenen Rückmeldungen jene Einrichtungen, die möglichst viele der folgenden Punkte erfüllen:

- Gewinnung und frühzeitige Einbeziehung aller beteiligten Akteur/innen;
- Personelle Konstanz auf allen Ebenen, optimal ist ein gutes persönliches Verhältnis der Fachkräfte in den Kitas und der jeweiligen Beraterin;
- Zeit für gemeinsames Kennenlernen und gemeinsame Projekte, die dabei helfen, eine Vertrauensbasis aufzubauen;
- Einbindung der Beraterinnen in verschiedene Aktivitäten der Kita (z.B. Feste, allgemeine Elternabende – auch außerhalb der thematischen Angebote der Beraterinnen -, usw.);
- Ausreichende zeitliche Ressourcen bei allen Beteiligten für regelmäßigen Austausch (z.B. gemeinsame Teamsitzungen von Beraterinnen und allen Erzieherinnen);
- Vorhandene räumliche Voraussetzungen in der Kita (z.B. Raum der zu Beratungszeiten ausschließlich dafür zur Verfügung steht und entsprechend ausgestattet ist);
- Orientierung der Angebote für die Kinder am jeweiligen Bedarf (thematisch und bezogen auf die Gruppengröße der teilnehmenden Kinder);
- Wenn möglich Einbeziehung von Fachkräften mit Migrationshintergrund;
- Aktive Einbindung der Eltern, z.B. durch die Einführung eines Elterncafés;
- Sofern möglich flexible Zeiten für die Beraterinnen, die diese für besondere Anlässe oder bei einem hohen Beratungsbedarf nutzen können;
- Einbindung relevanter Sozialraumakteur/innen in die Einrichtung.



Gelingfaktoren

- **Beteiligung der Mitarbeiterschaft**
- **Elternpartizipation gewährleisten und so die Bedürfnisse von Eltern und Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunftsmilieus Berücksichtigung erfahren**

(vgl. Diller, A./Schelle, R. 2009).



**Kommunizieren
kommunizieren
kommunizieren**

**Maschinen kann man steuern,
Menschen und Organisationen
ticken anders**



Evaluation - 10 Jahre Paritätische Familienzentren

- „aus dem „wenigen“, was da ist, das Beste zu machen“
- „mit Kreativität kann man viel erreichen“
- „für Kitaleitungen von Familienzentren braucht es zusätzliche, bezahlte Freistellungsstunden“
- Teams haben sich qualifiziert und professionalisiert
- Familien werden direkt mit Bildungs- und Beratungsangeboten erreicht
- Gute und engagierte Kooperations- und Netzwerkpartner sind das Herzstück



Vernetzung – warum ist das Thema so aktuell?

nach Prof. Dr. Stephan Maykus, Fachhochschule Osnabrück

- Kooperation und Vernetzung als Antwort auf komplexer werdende Lebenswelten
- In der Kinder- und Jugendhilfe spielen Kooperation und Vernetzung seit jeher eine wichtige Rolle und sind Teil ihres professionellen Selbstverständnisses. Und diese Rolle wird umso mehr betont, je häufiger die Erfahrungen mit Grenzen einer Spezialisierung von sozialen Dienstleistungen gemacht werden.
- **den komplexen Lebens- und Problemlagen der Adressaten sollten auch vielfältige und koordinierte Hilfenetzwerke entsprechen**



Gelingsbedingungen für Kooperationen

nach Prof. Dr. Stephan Maykus, Fachhochschule Osnabrück

- strukturell absichern (auch Zeit und Raum)
- Kultur der Zusammenarbeit fördern (Wertschätzung, Offenheit, Gleichwertigkeit, Irritationsfreundigkeit, (weiter-) Qualifizierung, Wissens überprüfung und Kreativität



Gelingensfaktoren für Familienzentrum - strukturell

- ✓ Unterstützung durch das örtlichen Jugendamt
- ✓ Unterstützung des Trägers
- ✓ Kooperationsbereitschaft möglicher Kooperationspartner
- ✓ Eingeplante Zeitressourcen (Dienstplan)
- ✓ Raumkapazitäten



Gelingensfaktoren für Familienzentrum – intern (1)

- ✓ Veränderungswille
- ✓ Motiviertes Team
- ✓ Teamentwicklung und Beteiligung des Teams
- ✓ Rollenverständnis von Leitung als Management
- ✓ Alle MitarbeiterInnen sind mit den Zielsetzungen des Familienzentrums vertraut
- ✓ Transparenz des Verfahrens



Gelingensfaktoren für Familienzentrum – intern (2)

- ✓ Dienstleistungsverständnis
- ✓ Elternbedarfe erfragen und erkennen
- ✓ Erweiterter Blick auf die Familie
- ✓ Gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- ✓ Blick für den Sozialraum
- ✓ Vernetzung im Sozialraum



Ihre aktuellen Herausforderungen

- Personalressourcen?
- Generationswechsel der handelnden Personen-
Wissensmanagement?
- „Eingeschlafene“ Strukturen ?
- Parallelstrukturen? Schnittstellen (z.B. frühe Hilfen,
Schule) Bündelung von Ressourcen?
- Ideen um Treffen zu beleben, z.B. Fallbesprechungen,
kollisale Beratung.....



Herzlichen Glückwunsch!

